

Verwerfungen festgestellt werden. Ein durch Paßschwierigkeiten veranlaßter unfreiwilliger Aufenthalt in Landeck wurde zu Revisionen am Vennetberg verwendet.

Der übrige Teil der Aufnahmezeit wurde der Fortführung der Aufnahmen auf dem Blatte Nauders (Zone 18, Kol. III) gewidmet. Es wurde der oberste Teil des Radurscheltales kartiert, der größtenteils in die gewaltige Granitgneismasse des Glockturms eingeschritten ist. Schmale Schieferzonen schieben sich an der Peripherie derselben in den Granitgneis ein und lassen stellenweise starke tektonische Störungen erkennen. An dem Schieferkeil, der zwischen Rifflarspitze und Rotem Schragen den Grat überschreitet, wurde auch ein ganz kleines Vorkommen kristallinen Kalkes aufgefunden, begleitet von quarzitischen und mylonitischen Schiefen und Amphibolit. Die östliche Fortsetzung der Glockturmmasse wurde dann bei einem längeren Aufenthalt im Gepatschhaus (im obersten Kaunertal) kartiert und von diesem Standquartier aus auch der Anschluß an die in früheren Jahren durchgeführte Aufnahme des Gepatschfernerstockes hergestellt. An die Granitgneise des Glockturms reihen sich gegen Süden hin starke Züge von Amphibolit an, als Fortsetzung des Tonalitzuges der Henne siegelspitzen. Südlich davon tritt man dann in die ausgedehnten Schiefergneisregionen des Gepatschfernes ein, welche auch noch von verschiedenen Amphibolit- und Granitstreifen durchzogen werden, bei durchwegs sehr steiler Stellung der Schichten. Die Zone der Ganggesteine Rojen—Malag—Karlspitzen finden in einem Diabasgang am Nöderberg ihre östliche Verlängerung sowie in Porphyritgeschieben des Gepatschferners.

Sektionsgeologe Dr. O. Ampferer konnte infolge allzu hoher Teuerung und unüberwindlicher Schwierigkeiten in der Lebensmittelbeschaffung die für den Sommer 1918 geplanten Aufnahmearbeiten im Bereiche des Blattes „Schneeberg—St. Aegy d“ (Zone 14, Kol. XIII) nicht zur Ausführung bringen.

Dafür gelang es im Spätherbst mit Hilfe einiger Freunde in Tannheim eine geeignete Unterkunft zu gewinnen, um von dort aus die Neuaufnahme des tirolischen Anteiles von Blatt „Füssen“ (Zone 15, Kol. III) fortzusetzen.

Auch hier jedoch waren der Feldgeologie durch mannigfache Erschwernisse der Kriegszeit verhältnismäßig enge Grenzen gezogen.

So beschränkte sich die Aufnahmearbeit im wesentlichen auf den westlichen Abschnitt der Vilseralpen.

Die meiste Mühe erforderte dabei die Kartierung der jähren Südabstürze der Roten Flüh und des Schartschrofens sowie der Nordseite des Karettschrofens.

Am Gipfel der Roten Flüh sind an Verschiebungsklüften noch spärliche Reste von Partnachschiechten inmitten von Wettersteinkalk zu sehen.

Es sind dies die letzten westlichen Reste jenes mächtigen Zuges von Partnachschiechten, der vom Lechdurchbruch an als breites Band an der Südseite der Vilseralpen sich hinzieht und knapp vor seinem Auskeilen noch oberhalb der Tannheimer Hütte eine deutliche westschauende Faltenstirne zeigt.

An der Nordseite des Karettschrofens liegen die Verhältnisse auch wesentlich anders als sie auf der Karte der Vilsener Alpen von Prof. Rothpletz seinerzeit dargestellt worden sind.

In der schmalen Mulde von Aptychenkalken fand sich noch ein Kern von bunten Zenomankonglomeraten.

Die Felsen an der Westseite der Scharte zwischen Karettschrofen und Hundsarschberg aber bestehen nicht aus Wettersteinkalk sondern aus Dachsteinkalk und Lias.

Auch am Westabfall des Lumberger Grates wurde in mittlerer Höhe ein Streifen von Dachsteinkalk und Lias entdeckt, wodurch die tektonische Zweiteilung der großen Hauptdolomitmasse dieses Berges deutlicher als durch einen Rauhwackenstreifen bezeichnet wird. Für die glaziale Geschichte des Tannheimertales konnten weitere Angaben gewonnen werden.

Nahe dem Gipfel des Rappenschrofens wurde noch ein Gletscherschliff samt Grundmoräne angetroffen.

Für die Moränenwälle, welche den Höfersee bei Tannheim stauen, konnte in einer neuen Grube die Beteiligung von typischer Grundmoräne festgestellt werden.

Sektionsgeologe Dr. Waagen hatte die Aufgabe, je nach Möglichkeit, entweder die Kartierungen im istrischen Kartenblatte Mitterburg—Fianona (Zone 25, Kol. X) zu beenden, oder das Studium der Lagerstätten von Mitterberg und der anschließenden Gebiete bei Kitzbühel fortzusetzen. Da nun eine Anfrage bei der Bezirkshauptmannschaft in Mitterburg—Pisino ergab, daß die Verpflegung in dem von Dr. Waagen zu kartierenden Gebiete nicht gewährleistet werden könne, so begab sich der Genannte zunächst nach Kitzbühel, um das Studium der Kupfererzlagerstätten in Angriff zu nehmen. Da aber auch dort eine Zuweisung von Nahrungsmitteln durch die Bezirkshauptmannschaft nicht möglich war, so mußten die Arbeiten auch in dem zweiten Gebiete wieder abgebrochen werden.

Da von Dr. Petrascheck nur eine zweitägige Reise ins Ostrauer Revier unternommen wurde und die für den Winter geplante Fortsetzung der Studien in diesem Kohlengebiet infolge der politischen Umwälzungen unterbleiben mußte, kann der Genannte diesmal über Ergebnisse der Reisen zum Zwecke der im Aufnahmungsplan vorgesehenen Arbeiten nicht berichten, zumal auch die Fortführung der von demselben in Kärnten begonnenen Studien infolge anderweitiger Beschäftigung unterbleiben mußte.

Sektionsgeologe Dr. E. Spengler verwendete zunächst im Juli noch einige Tage zur Vollendung der bereits im Jahresberichte für 1917 erwähnten Neuaufnahme der Plassengruppe im Salzkammergute und begann hierauf mit der Kartierung des Spezialkartenblattes Eisenerz, Wildalpe und Aflenz (Zone 15, Kol. XII). In den letzten Tagen des Juli, im August, September und den ersten Tagen des Oktober konnte er die Aufnahme eines Gebietes durchführen, welches im Süden durch das Stübmüngtal bei Aflenz, im Osten durch den Seegraben, im Norden durch die Dullwitz und im Westen durch den Gebirgskamm des Fölzsteines und die Igner Alps begrenzt ist.